

5.5 Übungsaufgaben

1. Yoruba

☛ Bestimmen Sie die Semantik der drei Verben ⟨jẹ́⟩, ⟨ṣe⟩ und ⟨wà⟩, die im Deutschen alle mit dem Verb ⟨sein⟩ wiedergegeben werden.

Hinweis: ⟨p⟩ = /k̄p/, d.h. die Kombination aus labialem und velarem Verschluss; ⟨ṣ⟩ = /ʃ/; ⟨nwón⟩ lautet [wɔ̃], das erste ⟨n⟩ dient nur der graphischen Scheidung des Subjektpronomens ⟨nwón⟩ vom gleichlautenden Objektpronomen ⟨wón⟩ der dritten Person Plural.

1. Òní jẹ́ ojọ àlámísì. *Heute ist Donnerstag.*
heute sein Tag Donnerstag
2. Ó ṣe àárọ̀. *Es ist noch früh.*
er/es sein (früh)morgens
3. Òyìnbó l- ó jẹ́. *Er ist Europäer.*
Europäer Fok er sein
4. Ó jẹ́ ọ̀kùnrin. *Er ist ein (junger) Mann.*
er sein Mann
5. Ó ṣe ọ̀kùnrin. *Er ist tapfer (= männlich).*
6. Akòwé ni mo n-ṣe nísìsiyí. *Ich bin jetzt Angestellter.*
Angestellter Fok ich Habitual-sein jetzt
7. Ó jẹ́ ènìà. *Er ist ein Mensch.*
er sein Mensch
8. Ó ṣe ènìà. *Er ist menschlich (freundlich).*
9. bàbá wà ní ilé. *Vater ist zu Hause.*
Vater sein Lok Haus/Heim
10. Ó wà l- óhùn. *Er ist dort drüben.*
er sein Lok dort drüben
11. Ó wà n- ínú àpótí. *Es ist in der Kiste.*
er sein Lok Inneres Kiste
12. Nwón wà ní idúró. *Sie stehen.*
sie(Pl) sein Lok stehend

2. Chinesisch

☛ Versuchen Sie anhand der folgenden Beispiele herauszufinden, warum einige Nomina mit ⟨-zhāng⟩, andere mit ⟨-bǎ⟩ gebildet werden.

Hinweis: Die Suffixe ⟨-zhāng⟩ und ⟨-bǎ⟩ treten im Zusammenhang mit zählbaren Substantiven auf. Stellen Sie sich die bezeichneten Gegenstände bildlich vor.

1. yìzhāng zhuōzi *ein Tisch*
2. liángzhāng bàozhì *zwei Zeitungen*
3. shízhāng zhǐ *zehn (Blatt) Papier*
4. sānzhāng chuáng *drei Betten*

- | | |
|--------------------|------------------------------|
| 5. liùzhāng xìpiào | <i>sechs Eintrittskarten</i> |
| 6. liángbǎ yàoshi | <i>zwei Schlüssel</i> |
| 7. wǔbǎ dāozi | <i>fünf Messer</i> |
| 8. yìbǎ yīzi | <i>ein Fächer</i> |
| 9. bābǎ tiáozhǒu | <i>acht Besen</i> |
| 10. yìbǎ cháhú | <i>eine Teekanne</i> |

3. K'iche'

☛ Analysieren Sie, welche semantischen Merkmale bei den folgenden Verwandtschaftsbezeichnungen unterschieden und welche vernachlässigt werden. Kontrastieren Sie die Bildungen des K'iche' mit denen des Deutschen.

Hinweis: Die Daten stammen aus dem Dialekt von Nahuala-Ixtahuacán. Durch Doppelschreibung werden Langvokale bezeichnet. ⟨nu-⟩ und ⟨w-⟩ sind Allomorphe des Possessivpräfixes der ersten Person Singular. V = Vater (40 Jahre); M = Mutter (38 Jahre), T₁ = Tochter (18 Jahre), S₁ = Sohn (16 Jahre), T₂ = Tochter (15 Jahre), S₂ = Sohn (10 Jahre)

V – T ₁	nu-mi'aal	M – T ₁	w-aal
V – S ₁	nu-k'ajool	M – S ₁	w-aal
V – T ₂	nu-mi'aal	M – T ₂	w-aal
V – S ₂	nu-k'ajool	M – T ₁	w-aal
T ₁ – S ₁	nu-xib'aal	S ₁ – T ₁	w-anaab'
T ₁ – T ₂	nu-chaq'	S ₁ – T ₂	w-anaab'
T ₁ – S ₂	nu-xib'aal	S ₁ – S ₂	nu-chaq'
T ₂ – T ₁	w-atz	S ₂ – T ₁	w-anaab'
T ₂ – S ₁	nu-xib'aal	S ₂ – S ₁	w-atz
T ₂ – S ₂	nu-xib'aal	S ₂ – T ₂	w-anaab'

4. Deutsch

Befragt man Sprecher der deutschen Sprachgemeinschaft, so ist eine Kategorie wie ›Vogel‹ durch bestimmte Attribute gekennzeichnet; ein Vogel kann fliegen, zwitschern, er hat Federn, sitzt in Bäumen, hat kurze Beine und legt Eier.

☛ Tragen Sie in die Tabelle ein, ob die obigen Aussagen auch für die jeweiligen Vogelarten zutreffen (+) oder nicht (–). Diskutieren Sie, was ein prototypischer Vertreter der Kategorie ›Vogel‹ ist.

	Adler	Huhn	Krähe	Pinguin	Rotkehlchen	Strauß
sitzt in Bäumen						
fliegt						
zwitschert						
legt Eier						
hat kurze Beine						
hat Federn						

5. Mongolisch

Die klassische mongolische Schriftsprache ist ausschließlich eine geschriebene Sprache, die von den gesprochenen Varietäten z. T. erheblich abweicht. Sie steht dem Altmongolischen nahe, wie es vor allem in der um 1240 verfassten »Geheimen Geschichte der Mongolen« belegt ist, in der in legendenhafter Form die Taten Dschingis Khans erzählt werden. Die Schriftsprache wurde vor allem für buddhistische Literatur verwendet und erhielt Anfang des letzten Jahrhunderts im Zuge nationaler Bestrebungen eine größere Verbreitung. In der Mongolei wird die Sprache heute auf der Grundlage des Khalka-Dialekts in kyrillischer Schrift geschrieben.

Hinweis: Komposita nehmen jeweils als Gesamtheit ein Kasussuffix:

- | | | |
|----|--------------------------|---|
| 1a | ʃay-uliral- <u>un</u> | <i>des Klimas (Genitiv)</i> |
| 2a | atʃi-tusa- <u>bar</u> | <i>durch den Verdienst (Instrumental)</i> |
| 3a | kyiten+qalayun- <u>i</u> | <i>die Temperatur (Akkusativ)</i> |

☛ Analysieren Sie die nachstehenden zusammengesetzten Nomina (a) hinsichtlich der semantischen Beziehungen der Bestandteile untereinander und (b) hinsichtlich der semantischen Beziehungen zwischen den Bestandteilen und der Grundbedeutung.

- | | | |
|-----|---|--|
| 1. | ʃay - uliral
<i>Zeit + Wechsel</i> | <i>Klima</i> |
| 2. | atʃi - tusa
<i>Verdienst + Nutzen</i> | <i>Verdienst, Gewinn</i> |
| 3. | kyiten - qalayun
<i>kalt + heiß</i> | <i>Temperatur</i> |
| 4. | yaɕɕar - usun
<i>Erde + Wasser</i> | <i>Territorium, Gebiet</i> |
| 5. | orolʃa - ɕarulʃa
<i>Einnahmen + Ausgaben</i> | <i>Budget</i> |
| 6. | urtu - boyoni
<i>lang + kurz</i> | <i>Länge</i> |
| 7. | emegel - qaɕɕayar
<i>Sattel + Zaumzeug</i> | <i>Pferdegeschirr</i> |
| 8. | oŋge - dyri
<i>Farbe + Gestalt</i> | <i>Aussehen, Erscheinung</i> |
| 9. | ɕer - ɕebseg
<i>Lanzenblatt + Waffe</i> | <i>Waffen</i> |
| 10. | erke - ʃilyge
<i>Recht + Freiheit, Muße</i> | <i>(persönliche, bürgerliche) Freiheit</i> |
| 11. | køg - dayun
<i>Melodie + Lied</i> | <i>Musik</i> |
| 12. | [yal - usun]-u ajul
<i>Feuer + Wasser-Gen Gefahr</i> | <i>lebensgefährliche Notlage</i> |

6. Georgisch & K'iche'

Georgisch wird von mehr als 3 Millionen Menschen gesprochen und gehört zu der im Kaukasus verbreiteten kartwelischen Sprachfamilie. Die Sprache hat eine zweitausendjährige schriftsprachliche Tradition, die auch verwandte Sprachen mit einschließt. Bis heute wird Georgisch in einer eigenen Schrift geschrieben, der so genannten Mchedruli-Schrift.

☛ Vergleichen Sie die Bildung der Zahlen in den beiden Sprachen.

Georgisch		K'iche' (16. Jahrhundert)	
1 erti	11 tertmet'i	1 jun	11 julajuj
2 ori	12 tormet'i	2 kaib'	12 kab'lajuj
3 sami	13 tsamet'i	3 oxib'	13 oxlajuj
4 otxi	14 totxmet'i	4 kaxib'	14 kaxlajuj
5 xuti	15 txutmet'i	5 o'ob'	15 olajuj
6 ekvsi	16 tekvsmet'i	6 waqaqib'	16 waqlajuj
7 fvidi	17 fvidmet'i	7 wuqub'	17 wuqlajuj
8 rva	18 tvramet'i	8 wajxaqib'	18 wajxaqlajuj
9 tsxra	19 tsxramet'i	9 belejeb'	19 belejlajuj
10 ati	20 otsi	10 lajuj	20 juwinaq
21 otsdaerti		21 juwinaq jun	
22 otsdaori		22 juwinaq kab'	
30 otsdaati		30 juwinak lajuj	
31 otsdatermet'i		31 juwinaq julajuj	
40 ormotsi		40 kawinaq	
42 ormotsdaori		42 kab' roxk'al	
60 samotsi		60 oxk'al	
71 samotsdatertmet'i		71 julajuj (ri) jumuch	
80 otxmotsi		80 jumuch	
81 otxmotsdaerti		81 jun rok'al	
100 asi		100 ok'al	
120 as otsi		120 waqk'al	
121 as otsdaerti		121 jun (ri) wuqk'al	
140 as ormotsi		140 wuqk'al	

7. Cree

Die Dialekte des Cree, Naskapi und Montagnais bilden zusammen eine Dialekttette, deren Verbreitungsgebiet Ost-Kanada ist. Cree-Naskapi-Montagnais wird zur Algonkin-Sprachfamilie gezählt und hat insgesamt ca. 75 000 Sprecher.

Hinweis: Die entsprechenden Morphemkombinationen sind /ni- ... -anaw/ bzw. /ni- ... -inan/ vs. /ki- ... -anaw/ bzw. /ki- ... -inaw/. Nur die in der Übersetzung zitierten Cree-Wörter sind für die Aufgabe wichtig, der Cree-Text wird nur der Vollständigkeit halber zitiert und ohne Interlinearversion. (ʔ) steht für ausgefallene Vokale. /ts/: [ts] ~ [tʃ].

Im folgenden Dialog machen sich zwei Sprecher des Cree über die mangelnden Sprachkenntnisse des Polizisten und Pfarrers lustig.

☛ Über welche im Deutschen nicht vorhandene Unterscheidung sind Polizist und Pfarrer gestolpert?

1. A: ... n'ki:-pa:hp̄in te:piska:k.
... Letzte Nacht habe ich gelacht.
2. B: ki:w̄i:ɟatwa:n̄a:n̄a:w̄ na: misiwe: a:ʃokanihk?
Habt ihr am Kai Witze gemacht?
3. A: mo:la, mo:la kwantaw n'to:htsiwi:ɟatwa:n̄a:n̄
Nein, wir haben nicht bloß Witze gemacht.
ʃo:lija:n̄ikima:w̄ ne:sta anta ki:-ihta:w̄ ne:sta ma:ka okipahowe:siw.
pe:tsi-mawa:piwak.
Sowohl der Indianerbeauftragte als auch der Polizist waren da.
Sie waren zu Besuch.
4. B: Aɟ'ha:w̄, mo:la na:spits wi:ɟate:lihta:kwan.
Nun, das ist doch nicht sehr lustig.
5. A: e:he:, okipahowe:siw ma:ka ki:-itwe:w̄, «awasite: n'ka-na:katsihta:n̄a:n̄
walaʃawe:win».
Nein, aber der Polizist hat gesagt: »wir müssen das Gesetz besser beachten.« (n'ka-na:katsita:n̄a:n̄ wir (müssen) gehorchen)
6. B: mo:la waje:ʃ ohtsi-iʃi-a:we:paliw. okipahowe:siwak ma:ka ʃa:kots mo:la
pi:konaɱwak.
Da hat er aber Unsinn geredet. Polizisten brechen es doch nicht.
7. A: n'kiske:l'te:n. okipahowe:siw ma:ka ki:-itwe:w̄, «n'ka-na:katsihta:n̄a:n̄»
ma:ka, ispi:ʃ wi:la «ka-na:katsihta:n̄a:n̄aw».
Ich weiß (, was er meinte). Der Polizist sagte: »wir müssen gehorchen«
(n'ka-na:katsihta:n̄a:n̄) anstelle von »wir müssen gehorchen«
(ka-nakatsihta:n̄a:n̄aw). [...]
8. A: e:'ko n' a:ni ma:ka pe:ɟakwan e:-we:mistiko:ʃi:mona:niwahk:
«ki:lana:naw» ne:sta «ni:lana:n»?
Und im Englischen ist ki:lana:naw und ni:lana:n wirklich das Gleiche?
9. B: tsike:ma:nima! kikiskisin na: ma:htsits ka:-ki:-ajamihe:-ki:ʃika:k. –
ajamihe:wikima:w̄ ki:itwe:w̄: «misiwe: ki:-to:te:n̄a:n̄aw matsihtwa:win».
Sicher! Erinnerst du dich an letzten Sonntag? Der Pfarrer sagte: »wir
haben gesündigt« (ki:-tote:n̄a:n̄aw).
10. A: ki:-aʃitakimow ne:sta wi:la ne:sta ki:lana:naw.
Er hat sich mit eingeschlossen.
11. B: ki:-itwe:w̄ ma:ka, «n'ki:-to:te:n̄a:n̄», wi:la ne:sta ma:skots kotakijak
ajamihe:wikima:w̄wak.
Aber er sagte: »wir haben es getan« (n'ki:-tote:n̄a:n̄) – vielleicht er und
andere Pfarrer.

a:skaw itwe:w, «no:hta:wi:na:n»; ta:pwe ma:ka wi:itam, «ko:htawi:naw».
Manchmal sagt er auch »unser Vater« (no:hta:wi:na:n), wenn er eigentlich »unser Vater« (ko:htawi:naw) meint. [...]

12. A: ʃa:kots ajamihitowak. ki:-nisihtohta:towak na: ma:ka?

Aber sie sprechen doch miteinander. Können sie sich überhaupt verstehen?

13. B: e:he:, ma:skots; mo:la ma:ka n'ke:tsina:hon.

Ja, vielleicht; aber ich bin nicht sicher.

8. Popoluca

Sayula und Oluta Popoluca sind eng verwandte Sprachen der Mixe-Zoque-Sprachfamilie und werden im Süden des mexikanischen Bundesstaates Veracruz von einigen tausend Menschen gesprochen.

Hinweis: Im vorliegenden Fall ist es hilfreich, wenn man die Markierung der Mitspieler in Form einer Matrix notiert:

	Patiens:	1. Person	2. Person	...
Agens:				
1. Person				
2. Person				
...				

☛ Analysieren Sie die nachfolgenden Paradigmen der transitiven Verbflexion hinsichtlich der Markierung der Mitspieler. Vergleichen Sie die beiden Dialekte.

A. Sayula Popoluca: /moj/ »schlagen«

- | | |
|-----------------|---|
| 1. tʃmojp | <i>er schlägt mich</i> |
| 2. timojp | <i>ich schlage dich</i> |
| 3. tinmojgap | <i>wir schlagen ihn/sie (Sg. oder Pl.)</i> |
| 4. tinmojp | <i>ich schlage ihn</i> |
| 5. inmojp | <i>du schlägst ihn</i> |
| 6. imojp | <i>er schlägt ihn (ihn: neu eingeführte Person)</i> |
| 7. tʃmojgap | <i>sie schlagen uns</i> |
| 8. (i) iʃmojp | <i>du schlägst mich</i> |
| 9. (xe?) iʃmojp | <i>er schlägt dich</i> |
| 10. igimojp | <i>er schlägt ihn (er: neu eingeführte Person)</i> |

B. Oluta Popoluca: /kep/ »suchen«

- | | |
|--------------|---|
| 1. tʃkeppa | <i>ich suche dich</i> |
| 2. tʃkeppaʔk | <i>du suchst mich</i> |
| 3. tinkeppe | <i>ich suche es</i> |
| 4. ikeppe | <i>er sucht es (es: neu eingeführte Person)</i> |
| 5. minkeppe | <i>du suchst es</i> |
| 6. mikepip | <i>er sucht dich</i> |
| 7. kepip | <i>er sucht es (er: neu eingeführte Person)</i> |
| 8. tikepip | <i>er sucht mich</i> |

9. Latein

Im Lateinischen gibt es neben den Kasus Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ den Ablativ.

☛ Geben Sie anhand der folgenden Beispiele an, welche semantischen Rollen durch die Kasusmarkierung Ablativ ausgedrückt werden.

1. Athēnīs veniō.
Athen/Abl ich*komme
Ich komme von Athen.
2. Diū Carthāgine versābātur.
lange Karthago/Abl er*aufhielt
Lange hielt er sich in Karthago auf.
3. Sōle oriente Cicerōnem cōnsulem fēcērunt.
Sonne/Abl Osten/Abl Cicero/Akk Konsul/Akk sie*machten
Bei Sonnenaufgang machten sie Cicero zum Konsul.
4. Victōria maximo dētrimentō stetit.
Sieg/Nom größte/Abl Verlust/Abl hat*gestanden
Der Sieg ist durch größten Verlust zustande gekommen.
5. Mōns māgnā altitūdine intererat.
Berg/Nom groß/Abl Höhe/Abl dazwischen*war
Ein Berg von großer Höhe lag dazwischen.

10. Yoruba

☛ Wie werden in den folgenden Beispielsätzen die Kasusrollen Instrument und Rezipiens ausgedrückt?

1. Bàbá fi owó s- ínú àpò.
Vater nehmen Geld PART- Inneres Tasche
Vater nahm Geld in die Tasche (steckte Geld ein).
2. Nwón fi igi şe aga náà.
sie(Pl) nehmen Holz machen Stuhl ART
Sie machten den Stuhl aus Holz.
3. Mo fi àdá gé igi náà.
ich nehmen Machete schneiden Holz ART
Ich schnitt mit der Machete Holz.
4. Ó fi mí rẹ́rín.
er nehmen mich lachen
Er lachte über mich.
5. Mo fi ogbón gé igi.
ich nehmen Plan schneiden Holz
Ich hackte Holz mit Überlegung (in geschickter Weise).

6. Ó fi àkàrà jẹ ẹfọ.
er nehmen Bohnenkuchen essen Gemüse
Er aß Gemüse mit Bohnenkuchen (als Beilage).
7. Ó fi owó náà fún mi.
er nehmen Geld ART geben mir
Er gab mir das Geld.
8. Ó fún mi.
er geben mir
Er gab (es) mir.
9. Nwón tà á fún mi.
sie(Pl) verkaufen es geben mir
Sie verkauften es mir.
10. Mo sọ fún ọ.
ich sagen geben dir
Ich sage es dir.
11. Ó rà á fún mi.
er kaufen es geben mir
Er kaufte es mir / für mich.
12. Ó fi mí fún u.
er nehmen mich geben es
Er gab es mir.
13. Ó fún mi l' ówó.
er geben mir PART Geld
Er gab mir Geld.

11. Deutsch

Die deutschen Präpositionen lassen sich hinsichtlich ihrer semantischen Funktion in lokale, temporale und modale klassifizieren.

☛ Geben Sie Beispiele für Präpositionen, die sowohl lokale, temporale als auch modale Funktion haben.

12. Deutsch

In den folgenden Sätzen werden mit Hilfe der Präpositionen bestimmte Raumrelationen ausgedrückt.

☛ Stellen sie diese Relationen in einer einfachen abstrakten Skizze dar.

Beispiel: (Der Zug fährt nach Berlin.) $x \rightarrow |$

1. Eine Frau lehnt sich an die Wand.
2. Sie geht durch das Zimmer,
3. steigt auf den Tisch

4. und befestigt die Lampe an der Decke.
5. Dann stellt sie den Werkzeugkasten in den Schrank,
6. der unter dem Bild steht.
7. Daraufhin setzt sie sich an den Schreibtisch und an die Arbeit.

13. Nahuatl

☛ Beschreiben Sie die Bildung der Ortsangaben.

1. ilwikatł	<i>Himmel</i>	ilwikak	<i>im Himmel</i>
2. ostotł	<i>Höhle</i>	ostok	<i>in der Höhle</i>
3. komitł	<i>Topf</i>	komik	<i>im Topf</i>
4. akalli	<i>Boot</i>	akalko	<i>im Boot</i>
5. toptłi	<i>Kiste</i>	topko	<i>in der Kiste</i>
6. k ^w awitł	<i>Baum, Holz</i>	k ^w awtła?	<i>Wald</i>
7. ɬotɬitł	<i>Blume</i>	ɬotɬitła?	<i>Blumenbeet, Garten</i>
8. tetł	<i>Stein</i>	tetła?	<i>Geröllfeld</i>
9. kalli	<i>Haus</i>	kaltsalan	<i>zwischen Häusern</i>
10. tepetł	<i>Berg</i>	tepetsalan	<i>zwischen Bergen</i>
11. tłalli	<i>Erde</i>	tłaltikpak	<i>auf der Erde</i>
12. k ^w awitł	<i>Baum, Holz</i>	k ^w awtikpak	<i>auf dem Baum</i>
		k ^w awnawak	<i>bei dem Baum</i>
		k ^w awnepantła?	<i>inmitten von Bäumen</i>
		k ^w awtsalan	<i>zwischen Bäumen</i>

Die Formen unter 7. und 8. finden sich auch mit reduplizierter erster Silbe als /ɬotɬotɬitła?/ und /te?tetła?/.

14. Deutsch

Bei den folgenden Beispielen handelt es sich um Verschriftungen von Wegauskünften, die im Institut des Fachbereichs Germanistik der Freien Universität erhoben worden sind.

☛ Versuchen Sie anhand der Transkriptionen den Weg vom Ausgangspunkt (1, 2 bzw. 3) zum Zielpunkt (Hörsaal 1a) in die Karte einzuzeichnen. Mit welchen sprachlichen Mitteln wird der Weg beschrieben?

Wegauskunft 1

1. F: Sag mal, wisst ihr, wo Hörsaal 1a ist?
2. A₁: Ja, 1a, der ist doch an der Mensa.
3. A₂: Is das 1a? Da is doch noch einer.
4. A₁: Doch der is da. Wo wir bei B. waren, war doch 1a?
5. F: Mhm.
6. A₂: Ich glaub ja.
7. A₃: Geh doch mal durch den Gang hier, ähm, rechts runter.
8. F: Ja?

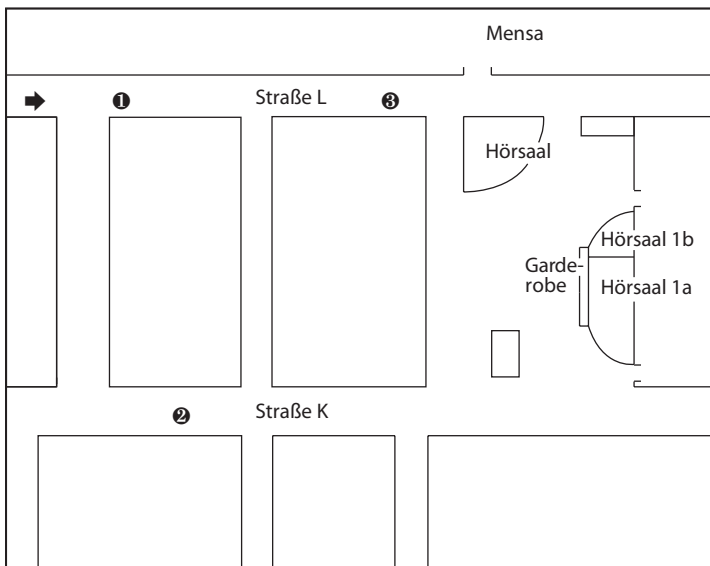
9. A₃: Ja. Und denn kommste ähm, wo viel los is, an der Mensa,
10. da muss der ooch sein. Fragst du da noch mal, ja? Da biste
11. F: Jut, ok, ok, danke.
12. A₃: die richtje Richtung.

Wegauskunft 2

1. F: Sag mal, weißt du, wo Hörsaal 1a ist?
2. A: Ja also, da erst ma 'n Stück vor un denn siehste auf der linken
3. Seite so Garderoben kommen un da biegeste links rein.
4. F: Mhm.
5. A: Un denn kannste eigentlich nich mehr dich verlooßen.
6. Frägst du vielleicht noch ma in der Garderobe,
7. aber der is da direkt dran, ja.
8. F: Ok, danke.

Wegauskunft 3

1. F: Sag mal, weißt du, wo Hörsaal 1a ist?
2. A: Ja, und zwar (2.0) gehste jetz hier nach rechts un dann
3. kommt auf der linken Seite, siehste schon, die Garderobe.
4. F: Mhm.
5. A: Und, ja, also zu beiden Seiten der Garderobe geht's
6. rein in die Hörsäle un von hier kommst rechts
7. in Hörsal 1a und links in Hörsal 1b.
8. F: Ok, danke.



15. K'iche'

☛ Beschreiben Sie die Semantik der ›Präposition‹ ⟨chuwach⟩ anhand der folgenden Beispiele aus dem Mythentext »Popol Vuh«.

Hinweis: Wie alle ›Präpositionen‹ des K'iche' ist ⟨chuwach⟩ von einer Körperteilbezeichnung abgeleitet, nämlich von ⟨wach⟩ ›Gesicht‹. Der Unterschied zwischen positionalem und direktonalem Gebrauch ist ausschließlich durch die Verbsemantik bedingt.

1. Chijok' ki-b'aqil chuwach ab'aj.
zerreibt es! ihre-Knochen chuwach Stein
Zerreibt ihre Knochen auf dem Stein!
2. Xuts'ib'aj chuwach k'ul.
er malte es chuwach Tuch
Er malte es auf ein Tuch.
3. Chutinij r-aqan chuwach ulew.
er konnte es stellen sein-Fuß chuwach Erde
Er brauchte seinen Fuß (nur) auf die Erde zu stampfen.
4. Xa yakal ja' chel chuwach u-q'eb'al.
nur gestaut Wasser es kam hervor chuwach sein-Behälter
Das gestaute Wasser kam aus dem Behälter (floss seitlich aus einem Loch).
5. Xkib'ol k'ut ki-tz'ikin chuwach q'aq'.
sie brieren es PART ihr-Vogel chuwach Feuer
Dann brieren sie den Vogel über dem Feuer.
6. Jutaq'ij xeb'e chik'ut chuwach Tojil.
täglich sie gingen PART chuwach <Name>
Darauf dann gingen sie täglich zu Tohil (ihrem Gott).
7. Kasik'in ri k-atit chuwach ri aj.
sie klagte ART ihre-Großmutter chuwach ART Rohr
Ihre Großmutter klagte vor dem Rohr (Sie beklagt die totgeglaubten Enkel vor zwei zum Andenken gepflanzten Rohren).
8. Kinel uloq chuwach nu-q'a'lib'al.
ich trete hervor hierher chuwach mein-Thron
Ich trete vor meinen Thron.
9. Xeqajik chuwach juyub'.
sie gingen abwärts chuwach Berg
Sie gingen den Berg hinunter.
10. Xeaq'an k'ut chuwach juyub'.
sie gingen aufwärts PART chuwach Berg
Sie stiegen den Berg hinauf.

11. Xeopon chuwach ajaw Nakxit.
sie kamen an chuwach Fürst <Name>
Sie kamen zum Fürsten Naxxit.
12. Xa k'u nak'al ri uk' chuwach r-e xpeq.
nur PART klebend ART Laus chuwach ihre-Zähne Kröte
Die Laus klebte an den Zähnen der Kröte.
13. Tak'al k'u ri kik' chuwach b'ate'.
stehend PART ART Ball chuwach Schläger
Der Ball lag (genau) vor dem Schläger.
14. Xulik'ib'a' aq'anoq u-wi'ki q'ab' chuwach b'aq.
sie streckte es hinauf ihre-rechte Hand chuwach Knochen
Sie streckte ihre rechte Hand hinauf (bis hin) zum Knochen (Schädel).
15. Xepatanajik chuwach kaxtilan winaq.
sie zahlte Tribut chuwach Kastilier Leute
Sie leisteten den Spaniern Tribute.

16. Hopi

Benjamin Lee Whorf wurde als Vertreter des sprachlichen Relativitätsprinzips bekannt. Er führte in seinen Arbeiten immer wieder das Hopi als Beispiel an, wobei er besonders das Fehlen direkter zeitlicher Angaben im Hopi hervorhob. Zur Verwendung räumlicher Metaphern für zeitliche Phänomene schreibt Whorf (1956: 146): «The absence of such metaphor from Hopi speech is striking. Use of space terms when there is no space involved is not there – as if on it had been laid the taboo teetotal!»

Hinweis: Der abweichende Endkonsonant (/q/) der Postposition ›hinter‹ in Satz 2 sollte vernachlässigt werden. Die morphologische Analyse wurde bei den Interlinearglossen auf die in Frage stehenden Postpositionen beschränkt. S/S dient zur Glossierung der ›Switch-reference‹-Markierung /-q/.

☛ Vergleichen Sie die Bildung der folgenden Orts- und Zeitangaben und kommentieren Sie das vorausgegangene Zitat.

1. ima hi:sap ini:-kwajñjap piti
*ihr/Subj wie*lange ich-hinter ankommen*
Wie lange nach mir seid ihr angekommen?
2. ʔitakij ʔa:-kwajñjaq lestavi qa:tsi
*unser*Haus/Akk es-hinter Balken liegen*
Hinter unserem Haus liegt ein Balken.
3. im a:pijni-q itam i:-kwajñjap tiwat to:kja
du/Subj weggehen-S/S wir/Subj du-hinter PART schlafen/Pl
Nachdem du gegangen warst, gingen wir schlafen.
4. pam sitsep ini-tpik hi:ta hintsakma
*er/Subj immer ich-unter etwas/Akk etwas*tun*
Er tut immer etwas, bevor ich es tun kann.

5. pajsɔq ʔa-tpik ʔawtaʔat qats-q qa tiwajʔnɪma
*einfach er-unter sein*Bogen liegen-S/S nicht sehen*
Sein Bogen lag genau unterhalb vor ihm, und er sah ihn nicht.
6. hotvel-peq ti:kivet a-tsva navaj ta:la
⟨Name⟩-in Tanz/Akk es-über sechs Tag
Es sind (jetzt) sechs Tage nach/seit dem Tanz in Hotvela.
7. niʔ waʔɔkiwtaq ʔini-tsva tsiro pi:ɟawma
ich/Subj liegen-S/S ich-über Vogel fliegen
Während ich auf der Erde lag, flog ein Vogel über mir.

17. Deutsch

»Was gestern morgen war, ist heute heute und wird morgen gestern und übermorgen vorgestern sein.«

☛ Analysieren Sie diesen Satz im Hinblick auf Sprechzeitpunkt, Ereigniszeit und Betrachtzeit und stellen Sie die Analyse graphisch dar.

18. Deutsch

☛ Lösen Sie folgende Denksport-Aufgabe aus dem »ZEIT-Magazin« 43 (1987: 124):

»Vorgestern fragte ich Susi und Jutta, an welchem Tag sie Geburtstag hätten. Susi antwortete »gestern« und Jutta »morgen«. Gestern habe ich den beiden Mädchen die gleiche Frage gestellt, und ich bekam dieselben Antworten wie vorgestern. Irritiert wandte ich mich an den Vater der beiden, der mir erklärte: »Meine Töchter sagen stets die Wahrheit, mit einer Ausnahme: An ihrem Geburtstag sagen sie die Unwahrheit über ihren Geburtstag.« Wann hatten Susi und Jutta zuletzt Geburtstag?«

19. Englisch*

Auf ihrer Reise durch das Spiegelland trifft Alice immer wieder mit der schwarzen Schachkönigin zusammen. An einer Stelle entspinnt sich der folgende Dialog über die Folgen des »Rückwärts-Lebens« (Carroll 1970: 247ff.).

☛ Stellen Sie die Zeitspiegelungen – möglichst graphisch – dar.

««Living backwards!» Alice repeated in great astonishment. «I never heard of such a thing!» – «but there's one great advantage in it, that one's memory works both ways.» – «I'm sure *mine* only works one way,» Alice remarked. «I can't remember things before they happen.» – «It's a poor sort of memory that only works backwards,» the Queen remarked. – «What sort of things do *you* remember best?» Alice ventured to ask. – «Oh, things that happened the week after next,» the Queen replied in a careless tone. «For instance, now,» she went on, sticking a large piece of plaster on her finger as she spoke, «there's the King's Messenger. He's in prison

now, being punished: and the trial doesn't even begin till next Wednesday: and of course the crime comes last of all. – <Suppose he never commits the crime?>, said Alice. – <That would be all the better, wouldn't it?> the Queen said, as she bound the plaster round her finger with a bit of ribbon.

Alice felt there was no denying *that*. – <Of course it would be all the better,> she said: <but it wouldn't be all the better his being punished.> – <You're wrong *there*, at any rate,> said the Queen. <Were *you* ever punished?> – <Only for faults,> said Alice. – <And you were all the better for it, I know!> the Queen said triumphantly. – <Yes, but then I *had* done the things I was punished for,> said Alice: <that makes the difference.> – <But if you *hadn't* done them,> the Queen said, <that would have been better still; better, and better, and better!> – Her voice went higher with each <better,> till it got quite to a squeak at last. – Alice was just beginning to say <There's a mistake somewhere,> when the Queen began screaming, so loud that she had to leave the sentence unfinished. – <Oh, oh, oh!> shouted the Queen, shaking her hand about as if she wanted to shake it off. <My finger's bleeding! Oh, oh, oh, oh!> – Her screams were so exactly like the whistle of a steam-engine, that Alice had to hold both her hands over her ears. – <What *is* the matter?>, she said, as soon as there was a chance of making herself heard. <Have you pricked your finger?> – <I haven't pricked it *yet*,> the Queen said, <but I soon shall – oh, oh, oh!> – <When do you expect to do it?> Alice asked, feeling very much inclined to laugh. – <When I fasten my shawl again,> the poor Queen groaned out: <the brooch will come undone directly. Oh, oh!> As she said the words the brooch flew open, and the Queen clutched wildly at it, and tried to clasp it again. – <Take care!> cried Alice. <You're holding it all crooked!> And she caught at the brooch; but it was too late: the pin had slipped, and the Queen had pricked her finger. – <That accounts for the bleeding, you see,> she said to Alice with a smile. <Now you understand the way things happen here.> – <But why don't you scream *now*?> Alice asked, holding her hands ready to put over her ears again. – <Why, I've done all the screaming already,> said the Queen. <What would be the good of having it all over again?>>

20. Deutsch

☛ Welcher Unterschied besteht zwischen perfektivem und imperfektivem lexikalischem Aspekt (Aktionsart)?

- | | perfektiv | imperfektiv |
|----|--------------------------|---------------------------|
| 1. | a) Die Rose hat geblüht. | b) Die Rose ist verblüht. |
| 2. | a) Er hat geschlafen. | b) Er ist eingeschlafen. |

☛ Durch welche verschiedenen sprachlichen Mittel werden diese semantischen Kategorien im Deutschen noch ausgedrückt?

3. Der Baum steht in Blüte.
4. Plötzlich regnet es.
5. Er schreibt ununterbrochen.

6. Er bringt die Arbeit zum Abschluss.
7. Die Zeit ist vergangen.
8. Schlaf nicht ein.
9. Er hat das Buch auf dem Tisch zu liegen. (Berlinisch)
10. Wir sind am Malochen. (Ruhrgebietisch)

21. Pitjantjatjara

Pitjantjatjara, auch Western Desert genannt, hat mit seinen dialektalen Varianten in Westaustralien eine weite Verbreitung und ist mit einigen tausend Sprechern die sprecherreichste Sprache der australischen Ureinwohner. Sie ist eine der wenigen Eingeborensprachen Australiens, die nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht ist.

☛ Beschreiben Sie die Bildung der Imperative. Gibt es semantische Unterschiede zwischen den Formen?

1. kulila *Hör her!*
2. kulinma *Hör weiter her!*
3. waŋka *Sag was!*
4. waŋkama *Sprich weiter!*
5. kumpila *Versteck dich!*
6. kumpinma *Bleib versteckt!*
7. jinka *Sing!*
8. jinkama *Sing weiter!*
9. pukuŋari *Sei glücklich, freu' dich!*
10. pukuŋarima *Bleib glücklich, freu' dich weiter!*

22. Jingpo

Jingpo (auch Kachin) ist eine in Südchina und Nordburma von ca. 600 000 Sprechern gesprochene Sprache, in der Reduplikationen bei allen Wortarten möglich sind. Die folgenden Beispiele stammen aus der in Yunnan von 93 000 Personen gesprochenen Varietät. Töne sind abweichend vom IPA in einer anderen gebräuchlichen Verschriftung wiedergegeben: ⁵ = Hoch, ..., ¹ = Tief; ⁵⁵ = hoher ebener Ton, ³¹ = Fallton (Mittel nach Tief), usw.

☛ Beschreiben Sie die Semantik der folgenden Reduplikationsformen.

1. koŋ⁵⁵si³³ koŋ⁵⁵si³³ ŋa³¹ wa³¹ ʒe³³ ni⁵⁵ai³³
essen-essen PART Hilfsverb sein PART
Ich habe ein bisschen Hunger.
2. koŋ⁵⁵si³³si³³ ŋa³¹ wa³¹ ʒe³³ ni⁵⁵ai³³
Redupl.-essen PART Hilfsverb sein PART
Ich habe immer Hunger.
3. ʃa³¹pon³¹pon³¹ ko³¹ kʒai³¹ li³³ ai³³
*Redupl.-Kl*Bündel/Subj Hilfsverb sehr schwer PART*
Einige Bündel, die sind sehr schwer.

Hohenzollernhause verdanken, welche immer und immer nur das Beste ihres Volkes gewollt und gethan haben, wer da weiß, daß wir Preußen immer mit unseren und für unsere Fürsten gelebt und gefochten haben, der wird diese Bürgerpflicht auch stets in preußischem Sinne zum Heil und Wohle unseres Vaterlandes ausüben.

In den vierziger Jahren aber glaubte man, daß eine solche Betheiligung der Unterthanen an dem öffentlichen Leben große Aufregung, Unruhe und Zwietracht hervorrufen würde, denn man hatte das Beispiel der großen französischen Umwälzung noch zu deutlich vor Augen. Darum suchte man diese Hoffnungen des Volkes nur durch die Gewährung mancher Freiheiten zunächst zu beschwichtigen. Aber es wurde bald überall eine bestimmte Festsetzung derjenigen Rechte und Pflichten gewünscht, welche König und Volk in Bezug auf die Regierung des Vaterlandes ausüben sollten.

König Friedrich Wilhelm IV., vom besten Willen für das Wohl seiner Unterthanen erfüllt, hoffte, daß er nicht nöthig haben würde solche Festsetzung von Rechten und Pflichten, eine sogenannte ›Verfassung‹ seinen Preußen zu geben: doch die Zeiten brachten es mit sich, daß auch unserm Vaterlande solche Verfassung verliehen werden sollte. Am 18. März verkündete Seine Majestät selbst in Berlin vom Balcone des Schlosses herab, daß er die Wünsche seines Volkes erfüllen wollte.

Text 2

(Aus: Franz Mehring, *Deutsche Geschichte. Vom Ausgang des Mittelalters. Ein Leitfadens für Lehrende und Lernende*. Berlin 1946, S. 161)

Mit der Thronbesteigung des neuen Königs hoffte die Bourgeoisie an ihr Ziel gelangt zu sein. Friedrich Wilhelm IV. war ein ungleich begabter Geist als sein Vater, und man wußte, daß er die verknöcherte Bureaukratie haßte, der so gar kein Verständnis für die Bourgeoisie beizubringen war. Allein dabei waltete ein tragikomisches Mißverständnis vor. Durch und durch Romantiker, wie der neue König war, haßte er die Bureaukratie zwar, allein nicht, weil sie ihm zu reaktionär, sondern weil sie ihm noch zu revolutionär war; alle seine Sympathien gehörten dem feudalen Adel, dessen soziale Vorherrschaft er ganz in mittelalterlicher Weise wiederherzustellen bemüht war. Er weigerte sich, das Verfassungsversprechen seines Vaters auszuführen, und die Bourgeoisie hatte nicht den nötigen Mut, ihn dazu zu zwingen ... Jedoch die Finanznot ließ nicht mit sich spaßen. Sie wuchs von Jahr zu Jahr und zwang den König endlich im Jahre 1847, die acht Provinziallandtage, eine völlig bedeutungslose, schon zu seinem Vater eingerichtete Scheinvertretung der Provinzen, zu einem Vereinigten Landtage zusammenzuschließen und nach Berlin zu berufen, angeblich, um das Verfassungsversprechen auszuführen, tatsächlich, um eine ›Pumpanstalt des Absolutismus‹ zu schaffen.